Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 36

Artikel: Ueber vegetabilisches Leder als Stoff zu militärischen

Ausrüstungsgegenständen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gautier bas Schaffhauser Central=Comite hoch le= ben, — dann schloß Rommanbant Link die Reihe ber Reben, und lub bie Genfer Offiziere auf ben folgenden Morgen um 7 Uhr zur Sammlung ein. Nun fing bas Leben, bisher um bie Buhne am bichtesten gebrängt, an - fich nach seinen verschie= benen Stoffen gruppenweise zu frhstalliftren. Sier faßen bie besonnenen Groebouillon in einer Stim= mung, welche biefe ihre Gigenschaft bedeutend gefahrbete, -- bort ftanben bie "Genialen" begeiftert um einige Champagner-Rlaschen. — weiterbin wogte unb fturmte bie "Familie Stut, befonders im Baabt= land finderreich um die eidgenöffifche Felbtelle, anderswo ließ ber Mut in festgeschloffener Reibe fein behagliches Gebrumme hören, - und in ber außer= ften Ede wollten die fibelen "Saute par excellence" "ben Ropf beim Bapfen haben." - Der Spreuer, wozu mit Rudficht auf bas Gewicht ihrer Burben und Burben, namentlich bie gröbsten Boullions qu= erst sich zu gablen sich bemüßigt fanden, war endlich allmählig vom Rernen gestoben und biefer harrte in etwa drei gediegenen Saufden um fo frohlicher aus, als in den nun ziemlich leeren hohen weiten lichten Sallen alle Jubelklänge, jeder für fich, frei und me= ber gestört noch störend, erschallen konnte. Der Mor= gen rief bie letten nach Saufe.

Um 7 Uhr Morgens gaben bie Genfer Kamera= ben bem erften Bug abreisender eidgen. Bafte bas Beleite, in welcher Weise läßt fich nach bem bisher Besagten benten, und bamit schloß die eigentliche Kestfeier. Mich führte nach bem berglichsten Begleit und Abschied meines lieben Gaffreundes ber zweite Bug mit vielen Wagen voll Rameraden und andern voll burgerlicher Festbeschauer in die Beimath. Daß bie Reife an Gemuthlichkeit, Seiterkeit und ben schönsten Erinnerungsträumen reich war, brauchen wir nicht zu fagen. Biele ber unfern blieben aber noch zwei bis brei Tage bei ben Genfer Rameraben in traulichen Rreisen und für den Volksball, der am 7. August im Palais Electoral stattfand. Sie rüh= men, diese Nachtlange bes Festes seien in ihrer Art noch schoner gewesen als bas Fest felbst, und mein launiger Thuner-Schulkamerad schreibt mir: "Je te reproche d'avoir filé comme quelqu'un qui n'a pas payé son écot; nous avons passé encore deux journées trés agréables dans une intimité qui venait nous reposer des fêtes officielles, tu manquais à nos réunions." (Ich werfe bir vor, bich bavon gemacht zu haben, wie Jemand, ber feine Beche nicht bezahlt hat. Wir haben noch zwei fehr nette Tage in einer Innigkeit verlebt, die une gur Erholung von den amtlichen Festen wurde; du fehl= test bei unsern Bereinigungen.) Go verklang "bas Fest in Benf", nicht ein Offiziersfest allein, ein Fest burch alle Abern bes Bolfes, bei bem es gefeiert wurde, wohl das großartigfte, glanzenbfte, und was weit mehr fagen will, fur bas Ausland und bas Baterland bedeutungsvollste, die eidgenöffischen Ge= fühle am festesten kittende aller bisher gefeierten Offi= zierefeste, und wenn nicht aller, boch ber meisten schweizerischen Feste überhaupt. Nächstes Jahr wird das eidgenösfifche weiße Rreuz im rothen Feld, unter | zu Buchereinbanden, zu großen Tischüberzugen und

ebenso treu eibgenösfischen Bergen, beffen find wir in= nig überzeugt, in Staliens milben Luften, vielleicht ebenso bedeutungsvoll weben. Wohlauf benn übers Jahr über den hehren Gotthardt und den Bernhar= bin, über bie von eibgenöffischem Blut getrantten Schlachtfelber von Giornico und Arbedo, nach Tef= fin, nach bem trot langer harter Prüfungen von Seiten ber gemeinsamen Mutter ftets getreu eibge= nössischen ftete schweizerischen und Wilhelm Telle but ftete hoch über ber breifarbigen Phrygier=Müte haltenben Teffin! Auf Wieberfehn am Langen- ober Lauiser=See! Fur Benf aber sollen und werden un= auslöschliche Befühle in unseren Bergen fortleben, und wenn es Noth thut, burch freudige Thaten be= flegelt werden! Das frei eibgenöffiche Benf lebe boch und ewig! Das ift ber nachflang, bie Bebeutung bes eibg. Offiziers= und Boltsfestes in Benf.

Neber vegetabilisches Leder als Stoff zu mili: tärischen Ausruftungsgegenftanden.

y. In unferm Auffate "Ueber bie neuen Uniform= Mobelle" in Nr. 24 biefes Blattes haben wir auf bas Unzwedmäßige bes neuen Leberzeugs, beziehungs= weise beffen Stoffauswahl aufmerksam gemacht, und babei ben Bebanken angeregt, Rautschukfabrikate mit Leinwand-Grundlage zu verwenden. Wir lefen nun beute in einer beutschen landwirthschaftlichen Beit= schrift vom Monat Januar a. c. einen Auffat über ein neues Brobutt aus Rautschut, bas unter bem Namen "vegetabilisches Leber" auch in militä= rifder hinficht nicht nur eine Bufunft zu haben, sondern die von uns vorgeschlagene Form von Kaut= schukmaterial zu übertreffen scheint, und halten es baber für zweckmäßig, biefen fleinen Auffat bier ein= guruden, um bie Aufmertfamteit von Behorben unb solchen Militärpersonen, die allfällig auf Privat= wegen nahere Erfundigung barüber einziehen konn= ten, barauf zu lenken.

Ueber vegetabilisches Leber enthält bas Londoner Journal of the Society of Arts folgenden interef= fanten Artifel: Nachbem wir einige Mufter vegeta= bilischer Lebersorten und baraus gefertigte Gebrauchs= gegenstände zu Beficht befommen hatten, befuchten wir fürzlich die großen Fabriflokalitäten ber Berren Spill und Comp. auf Stepnengreen bet London, um ben gegenwärtigen Zustand und bie Gigenschaften biefes fünftlichen Lebers als Surrogat bes wirklichen genau zu untersuchen. Das außerfte Unsehen unb allgemeine Wefen vegetabilischen Lebers haben fo große Achnlichkeit mit ben Gigenschaften bes natur= lichen Produttes, daß nur bei fehr genauer Prufung ber Unterschied mahrgenommen werden fann. Dies ift befonders ber Fall bei berjenigen Sorte, welche abnlichen Zwecken zubereitet wirb. Unter anbern ! Borgugen, bie es vor bem eigentlichen Leber befitt, tonnen biejenigen bervorgehoben werben, daß, wie bunn auch ber funftliche Artifel ift, berfelbe nicht ohne Anmenbung bedeutender Bewalt gerreißt, bag er jeber Teuchtigfeit wiberftebt und bag auf bemfelben Raffe ohne Nachtheil zu verursachen, irgend eine Beit lang bleiben fann, fo bag es weber aufquillt noch rungelig mird: es bleibt immer trocen und feine Glatte und Politur nimmt burch Reiben eher ju als ab. Auch wird burch Rraten mit bem Ragel ober burch andere gufällige Berührung mit einem harten Gegenstande die Oberfläche vegetabilischen Lebers nicht angegriffen. Die Erwähnung biefer Gigenschaften genügt hinlanglich um barzuthun, bag es gegen ben jum täglichen Gebrauch so nothwendigen Artifel, von meldem gur Dedung bes Bebarfe feit einiger Rab= ren nicht genug aufzutreiben mar und beffen Preis beshalb zur großen Benachtheiligung aller Rlaffen bes Publifums eine übermäßige Bobe erreichte, mit Erfolg in Ronturrenz treten tann. Rach unserem Wiffen hat bas größte gang Stud wirklichen Lebers, bas aus einer Ochsenhaut geschnitten werden fann, feine größere Lange ale 7 Fuß, und feine größere Breite als 5 Fuß, worunter auch die innern und weniger benutbaren Theile begriffen find. Begetabi= lisches Leber hingegen wird in ber Lange von 50 englischen Darde (à 11/3 preußische Elle) und in ber Breite von 11/2 Dard fabrigirt, und zwar burchgebends in gleichmäßiger Dicke, wie man folche eben wunschen mag, so daß ein jeder Theil gehörig benutt werden fann. Uebrigens vernahmen wir gu unferer Ueberraschung, daß bas regetabilische Leber nicht eine Erfindung ift, ber erft noch durch nam= hafte Berbefferungen aufzuhelfen mare, sondern, baß biefer Artitel, trot feiner Neuheit, ichon zu vielen Begenständen bes täglichen Gebrauchs mit vollstän= bigem Erfolge verwendet wird, und bag gur Liefe= rung beffelben bereits große, ja ungeheure Contratte abgeschloffen find. Rautschut und Naphtha merden zur Fabrikation beffelben genommen; allein burch ein bem alteren Affocie bes Saufes, einem fehr gebiege= nen Chemiter bekanntes Berfahren wird jeder Beruch bes Naphta beseitigt, fo bag ber Geruch bes vegetabilischen Lebers, wenn je einer obwaltet, weni= ger ftart ift, ale ber bes wirklichen Lebers. Die hauptfächlichsten Gegenstände, zu benen bis jest schon bas regetabilische Leber verwendet wird, find Wagen= und Pferdebeden, Riemenzeug fur Golbaten, Waffer= eimer, bie zusammengelegt werben tonnen, Befchirre für Bugtbiere, Buchereinbanbe 2c. Fur lettere eignet es fich ganz besonders wegen seiner Zähigkeit, Wasch= barkeit und wegen ber Gigenschaft, keine Blecken an= gunehmen. Die Dide, welche bis gum hochften Grab gebracht werden kann, wird ihm burch vermehrtes Ginlegen von Leinen und andern Stoffen, die mit Rautschuf verbunden werben, gegeben. Seine Starte grenzt ans Erstaunliche, mahrend, mas ein Saupt= punkt mit ift, ber Breis nur ben britten Theil bes wirklichen Lebers beträgt. Biele Artifel, die man und zeigte, zeichnen fich burch Gleganz und vollendete Arbeit aus. (Württem. Gwbl.)

Die Rriegs: Zeichen-Sprache nach orn. James Swaim aus Philadelphia, Nordamerita,

ist schon ber Gegenstand öffentlicher, größtentheils entstellter Zeitungsnachrichten geworden. Da mich, bem diese Erfindung vorher ganz unbekannt war, das eidgen. Militärbepartement beauftragt bat, mir dasselbe vom Urheber mittheilen zu lassen und Berssuche nach seinen Angaben zu machen, da dasselbe mit Ausnahme bes Schlüssels auch kein Geheimniß, und bei den russischen, sächsischen und theilweise (in China) bei den britischen Truppen eingeführt, bei den französischen, preußischen, österreichischen, wurtstembergischen, amerikanischen sehr gunftig beurtheilt ift, so folgt hier eine kurze Andeutung darüber.

Diese Beichensprache fann ale Mittel gum Beichen= geben die bisher im Rrieg üblichen Mittel wie Trom= mel, Trompeter, Jagerrufe, Fahnen, Waffen (Be= wehre im Feldbienft), Schuffe aller Maffen, Feuer und Lichter aller Art, Feuerwerkgegenstände, Raketen u. f. w., alle eigentlichen Telegraphen, und außer= bem alle möglichen einiger Sanbhabung fähigen, auf bie nöthige Entfernung finnlich mahrnehmbaren Dinge brauchen. Sie ift auf brei ber allereinfachsten, allftundlich burch bie Erfahrung gegebenen Grundfate und feche Rebenfate geftütt, welche außerft leicht zu behalten find (1-2 Stunden genugen bafur). Sie ist nicht zufällig, willführlich und grundsatlos für jebes Mittel anbers bestimmt, wie bisher, fonbern wendet für alle Dinge, welche fie gerade als Mittel brauchen tann, ein und biefelben Grunbfate an. Sie wird vermittelt durch einen ebenfo finnreichen als einfachen Schluffel, welcher geheim fein ober burch bie einfachsten Mittel ploglich geheim gemacht werben fann.

Die wenigen Leute, welche babei verwendet werden, brauchen außer ben zwei Sprechenden feinerlei gei= ftige und leibliche Fähigkeiten, als die Befolgung ber einfachsten, ben Dummften faßlichen Befehle.

Die bisher von hrn. Swaim gebrauchten Mittel find: die Arme eines Mannes, ein mit ber Sand leicht zu bewegender Gegenstand von heller und bunt= ler Farbe, 2 verschiedenartige beliebige Begenstände an einem Fenfter, einer Mauer ober Schiffsmanb gebraucht, Gewehre, Ropfbededung und Raputtrode von 6 Mann, 6 Mann mit Laternen ober fonftigen Lichtern an die Gewehre gehangt, Trompeten, Bugel= born, Pfeife, Dampfpfeife, ein Licht, ein Feuer, 2 Lichter verschiedener Farbe (3. B. weiß und roth), Sianal=Rafeten und Keuerwert-Sterne, Luft=Ballons, Schuffe mit Ranonen, Bewehren ober Piftolen, Bloden, eleftrische Telegraphen aller Art, Arm=Tele= graphen aller Art, 1 großer und 1 kleiner (ober 2 verschiebenfarbige) Begenstänbe (Flaggen, Fahnen, Rorbe, Tonnen, Rugeln) an einer fenkrechten Stange aufzuziehen, - 3 Seile über einer waagrechten Stange mit je 2 verschiebenartigen beliebigen Gegenständen, eine Wand mit einem bis 6 Fenstern, die an Gifen= bahnen üblichen stehenden drehbaren zweifarbigen Scheiben.

Wie gefagt, ift bie Bahl biefer Gegenstände, bie als Beichenmittel bienen, unbeschränkt und bei jebem